



Hochschule Neubrandenburg
University of Applied Sciences

MINT – Bildung - braucht Beziehungen im Alltag

Profn. Dr. Marion Musiol

Rostock im September 2018

Qualität des pädagogischen Handelns im Alltag – Basis für MINT- Bildung

- Positive emotionale Beziehungen als Voraussetzung für kindliche Bildungsprozesse sind entscheidend;
- abhängig von der Interaktionsqualität:
 - Zuwendung
 - Sicherheit
 - Stressreduktion
 - Unterstützung der Exploration
 - Assistenz
 - u.a.m.

(Ahnert 2007, S. 33f.)



- Besondere Bedeutung der „Peerbeziehungen“ (vgl. Ahnert 2003)
- Beantwortung und Zumatung von Themen in Alltagsprozessen sichern und gestalten;
- Dialogische Interaktion (zirkulärer Prozess), geprägt durch:
 - Partizipation
 - Kongruenz
 - Akzeptanz
 - Wertschätzung
 - Empathie

(vgl. D. Weltzien 2014)



Weiterführende Überlegungen.....

Individuelle Transitionsprozesse gestalten auf der Basis von Beziehungen

- der zeitliche und strukturelle Verlauf orientiert sich an den Bedürfnissen und Bedarfen der Kinder und deren Bezugspersonen
- Entwicklungsaufgaben für die Kinder und Bezugspersonen auf der individuellen, interaktionalen und kontextuellen Ebene
- größtmögliche personelle Kontinuität
- ... sensibler Übergangsprozess innerhalb des Tages
 - Raumwechsel
 - Bewusste Begrüßung und Verabschiedung von pädagogischen Fachkräften

Ohne Beziehungen geht es nicht

Beziehungsgestaltung in Alltagsprozessen

- Grundlage für gelungene Begleitung von individuellen Bildungsprozessen, u.a. in Transitionen, Ritualen, Feste und Feiern;
- Kontinuierliche v.a. ungerichtete Be(ob)achtungen in verschiedenen Alltagssituationen und Dialog darüber;
- Grundlage für das „individuelle Bildungsbuch“/ „Portfolio“;
u.a.m.



- 3 Formen:
 - Präsentationsportfolio
 - Entwicklungsportfolio
 - Persönliches Reflexionsbuch/Lerntagebuch
- „Hin- und Her- Buch“- u.a. Beziehungen zwischen den pädagogischen Fachkräften, zu den Kindern sowieso.



Pädagogische Haltung

- Rückgrat zeigen;
 - Selbstkompetenz, Empathie;
 - Hohe Kunst der Wahrnehmung;
 - Halt geben, Halten;
 - Reflexionsbereitschaft/-fähigkeit;
 - Vorstellungen entwickeln;
- Zielorientierung/- formulieren, Erfahrungswissen nutzen



... weitere Annäherungen

- **Haltung**- wird durch persönliche, aber auch berufsbio-
grafische Erfahrungen geprägt, ist aber sowohl durch den
Erwerb von Wissen als auch durch Erfahrungen in der Praxis
sowie deren Reflexion veränderbar.

(vgl. Nentwig-Gesemann, 2011)



Professionelles Handeln

Professionelles Handeln- zeichnet sich dadurch aus, dass die Fachkraft ihr Handeln theoretisch begründet und reflektiert sowie auf spezielle Situationen hin abstimmt und es gegebenenfalls anpasst.



Fachkräfte als aktive Bildungs- und Lernbegleiter

- Kohärenz herstellen, ein Zustand, wo alles passt (z.B. Feinfühligkeit, Empathie, als Basis um Kinder zu verstehen);
- Ein „Feuerwerk“ an Weltwissen/Inspirationen für Kinder ermöglichen;
- Sicherung von atemberaubenden Momenten im Alltag/ Augenblicke die unter die Haut gehen (Hohe Bedeutung von Emotionen);
- Verhältnis von Pflicht und Kür in der Alltagsgestaltung;
- Eigene Neugier, Begeisterung, Spaß und Freude als Erwachsener vorleben- Kinder lernen am Modell.



Literaturverzeichnis

- **Ahnert, L. (2003).** Die Bedeutung von Peers für die frühe Sozialentwicklung des Kindes. In: Keller, H. (Hrsg.): *Handbuch der Kleinkindforschung*. Bern: Cornelsen, S. 493-528.
- **Ahnert, L. (2007).** Von der Mutter-Kind- zur Erzieherinnen-Kind-Bindung? In: Beckerstoll, F. & Textor, M.R. (Hrsg.): *Die Erzieherin-Kind-Beziehung*. Berlin: Cornelsen, S. 31-41.
- **Andres, B. (2007).** Und woran würde ich merken, dass...? In: Laewen, H.-J. & Andres, B. (Hrsg.). *Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Skriptor GmbH & Co. KG, S. 341-433.
- **Heiner, M. (1998).** *Lernende Organisation und Experimentierende Evaluation. Verheißungen lernender Organisationen*. In: Heiner, M. (Hrsg.). *Experimentierende Evaluation. Ansätze zur Entwicklung lernender Organisationen*. Weinheim, München: Juventa-Verlag, S. 11-53.
- **Musiol, M. (2007).** Lebensgeschichte und Identität im Erzieherinnberuf. In: Laewen, H.-J. & Andres, B. (Hrsg.). *Bildung und Erziehung in der frühen Kindheit. Bausteine zum Bildungsauftrag von Kindertageseinrichtungen*. Berlin, Düsseldorf, Mannheim: Cornelsen Verlag Skriptor GmbH & Co. KG, S. 285 - 299.



- **Nentwig, G. (2011).** *Schlüssel für gute Qualität in Bildung, Erziehung und Betreuung.* Beltz, 2011
- **Schlaghecken, H. (1989).** *Lebensgeschichte und Identität im Erzieherinnenberuf. Studien zur biografischen Dimension beruflicher Identität im Wandel der Qualifizierungsprofile als Thema der Erzieherfortbildung.* Dissertation Köln.
- **Tietze, W. (Hrsg.) (1998).** *Wie gut sind unsere Kindergärten? Eine Untersuchung zur pädagogischen Qualität in deutschen Kindergärten.* Neuwied, Kriftel, Berlin: Luchterhand Verlag.
- **Weltzien, D. (2014).** *Pädagogik: Die Gestaltung von Interaktionen in der Kita. Merkmale – Beobachtung – Reflexion.* Weinheim, Basel: Beltz Juventa.
- ..
- ..

